

Die Seiten des Unteroffiziers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Referat von Zentralpräsident Adj.Uof. Crivelli am Zentralkurs in Magglingen über die zukünftige Gestaltung des Arbeitsprogramms

(Schluß.)

An die Stelle des ehemaligen Patrouillenlaufes ist seit einigen Jahren die Felddienstliche Prüfung getreten und im Programm der laufenden Wettkampfperiode als oblige Disziplin erschienen. Ihr Wert ist unbestritten, sie gehört zur Gattung jener Aufgaben, die zum Führer erziehen. Sie ist die praktische Anwendung dessen, was an Kursen für Kartenlesen, Krokieren und Kompaßkunde geübt wird, sie stellt Anforderungen an die Aufmerksamkeit, die Geländekenntnis und das Orientierungsvermögen des Mannes, sie ist der Unteroffiziersausbildung also sehr förderlich. Auch diese Disziplin soll beibehalten werden; abzuklären ist bloß, in welchem Rahmen dies geschehen soll, d. h. ob weiterhin als Bestandteil des obligatorischen Felddienstprogramms oder dem Aufgabenbereich der Unterverbände zugewiesen.

Als außerordentlich wertvoll für die Förderung der Führereigenschaften hat sich das Lösen taktischer Aufgaben erwiesen. Es ist vorgesehen, diese bisher freiwillige Disziplin als Winterarbeit in den obligatorischen Teil einzubauen und dabei die Aufgabenzahl pro Jahreswettkampf auf sechs festzusetzen, wie dies bei der vor kurzem begonnenen 4. Auflage dieses Unternehmens geschehen ist.

Ein weiterer Programmpunkt, über dessen Zweckmäßigkeit sich viele Worte erübrigen, ist die Gruppenführung am Sandkasten. Nach langer Probezeit scheint diese Disziplin ihren Kinderschuhen nunmehr entwachsen zu sein und ihre Wettkampfreife erlangt zu haben. Die Sandkastenarbeit ist in den letzten Jahren als ausgezeichnete Helferin bei der taktischen Ausbildung und bei der Vorbereitung von Felddienstübungen immer mehr zur Geltung gekommen. Die Hemmungen, mit denen viele unserer Mitglieder anfänglich behaftet waren und die sie von einem Mitmachen ferngehalten haben, sind einer klaren Einsicht in die Zweckmäßigkeit dieser Disziplin gewichen, so daß ihr ein fester Platz und reger Zuspruch gesichert sein wird.

Als jüngster Tätigkeitszweig hat die Panzerabwehr in unserem Programm Eingang gefunden. Zugegeben, es handelt sich hier nicht um eine eigentliche Unteroffiziersarbeit. Die Bedeutung jedoch, die heute der Panzerfrage und insbesondere der Panzerbekämpfung beizumessen ist, rechtfertigt unsern tatkräftigen Einsatz in der Ausbildung an panzerbrechenden Waffen. Wir haben hier eine Pionierarbeit zu leisten und die Handhabung vorerst einmal des Schießens mit der Panzerwurfgranate zum Allgemeingut des Kadets und weitestmöglich auch der Mannschaft zu machen. Wenn es so weit ist, daß auch das Panzerrohr in genügender Anzahl vorhanden ist, werden wir es unternehmen, auch dieses Mittel für den außerdienstlichen Gebrauch heranzuziehen. Wir erachten es als unsere Aufgabe, nicht nur treffsichere Panzerschützen heranzubilden und deren richtiges Verhalten zu fördern, sondern ganz allgemein der Popularisierung dieser Waffe Vorspanndienste zu leisten und nicht zuletzt auch mitzuhelfen, der lähmenden und folgenschweren Erscheinung des Panzerschrecks wirksam zu begegnen.

Ich habe Ihnen nunmehr die Disziplinen aufgezählt, die nach der Auffassung des Zentralvorstandes den Kern unseres zukünftigen Arbeitsprogramms bilden sollten und dem verbindlicher Charakter zu verleihen ist. Durch zusätzliche freiwillige Übungen, Kurse und Wettkämpfe in Unterverbänden und Sektionen ist demselben eine vielseitige und zweckmäßige Bereicherung zu geben.

Sie werden bemerken, daß das Handgranatenwerfen und das Gewehr- und Pistolenschießen für den obligatorischen Programmteil, von dem hier ausschließlich die Rede ist, nicht mehr vorgesehen sind. Es mag dies als besonders auffälliger Wandel gegenüber den bisherigen Verhältnissen registriert werden. Wir beabsichtigen indessen nicht, diese althergebrachten Bestandteile unserer Arbeitsprogramme als unnütze Requisiten abzulegen und ihnen vollkommen den Rücken zuzukehren. Speziell in bezug auf das Handgranatenwerfen dürfen wir für uns herausnehmen, diesem Stiefkind der Armee wenigstens unter uns zu vielem Ansehen verholfen zu haben. Wir unterschätzen die Bedeutung dieser gefährlichen Nahkampfwaffe keineswegs, ihre Beibehaltung als obligatorische Disziplin dürfte aber angesichts wichtiger Aufgaben kaum mehr gerechtfertigt sein.

Der gebührende Respekt kann ihr durch Einreihung in den fakultativen Programmteil weiterhin gewahrt werden. Mit Ausnahme der Sektionen mit eigenen, gesetzlich anerkannten Schieß-Untersektionen war bei uns das Gewehr- und Pistolenschießen schon immer auf die periodischen Verbandswettkämpfe und die schweizerischen und kantonalen Unteroffizierstage beschränkt. Von einer ausschlaggebenden Schießausbildung konnte also nie die Rede sein. Wir übersehen aber namentlich die propagandistische Wirkung eines auch nur bescheidenen Schießbetriebes nicht und beabsichtigen, die Schießwettkämpfe zumindest an Unteroffizierstagen beizubehalten und im übrigen die Unterverbände mit der Durchführung von Jahreswettkämpfen im bisherigen Sinne zu beauftragen.

Dem neuen Arbeitsprogramm soll die Eigenschaft des Fortschrittes und die Anpassung an das Zeitgemäße inhaliert werden. Im Zuge dieser Neuordnung beabsichtigen wir außerdem, den Unterverbänden im föderalistischen Sinne vermehrte Bedeutung durch Zuweisung von selbständigen Arbeiten und Kontrollaufgaben zuzuteilen. Möglichste Eindämmung des Papierkrieges und Rationalisierung des administrativen Betriebes, um der ständigen Ueberbelastung der Mitglieder des Zentralvorstandes und des Zentralsekretärs zu begegnen, dürfte ein weiteres Gebot der Stunde sein. Der Verbandsführung wird dadurch ermöglicht, dem im Laufe der Jahre stark angestiegenen Aufgabenbereich mit Umsicht und Erfolg vorzustehen und an der zukünftigen Entwicklung planmäßig weiterzuarbeiten.

Wie ich eingangs erwähnt habe, habe ich Ihnen mit meinen Ausführungen keineswegs ein fertiges Produkt vorgelegt. Ich habe Ihnen lediglich die Richtlinien skizziert, nach denen wir vorzugehen beabsichtigen und die der Technischen Kommission zur Ausarbeitung der

